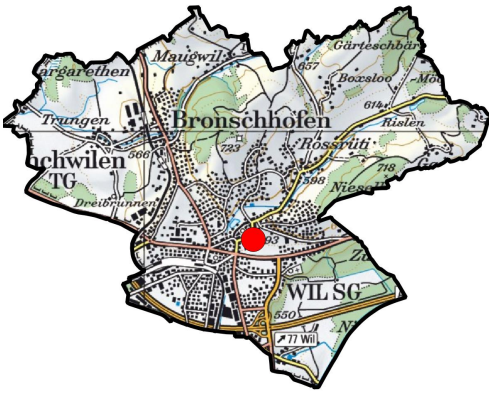
Inventar Baudenkmäler (nach Art. 118-120 PBG)

Anhang zum Schutzinventar, erlassen am 31.08.22, genehmigt am 11.05.23, in Kraft gesetzt per 01.09.23

Einzelobjekt	**Objekt-Nr.** 38	**SV-Nr.**
Klosterweg 13	**Versicherungs-Nr.**	**Parzellen-Nr.**
Schulhaus St. Katharina	1060W	1033W
9500 Wil SG		

Bestehender formeller Schutz / Schutzentscheid

–



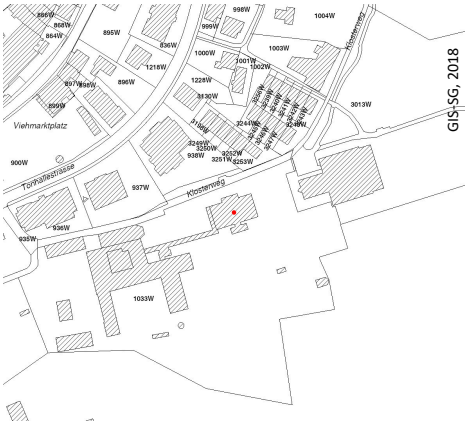
Einstufung

- ☐ Lokal
- ☒ Kantonal
- ☐ National

Weitere Inventare

- ☐ Schützenswerte Industriebauten
- ☒ ISOS Inventar — A+A (B 0.1)
- ☒ KGS Inventar — B
- ☐ Inventar Gartendenkmäler

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung



Bautyp	Sakral- und Friedhofsbau
Bauzeit	1909
Architekt	P. Truniger
Bauherr	

Würdigung

Bedeutender Schulbau in Heimat- und Reformstilform nach einem Entwurf des Wiler Architekten P. Truniger, der wenige Jahre zuvor das Alleeschulhaus erbaut hat. Epochentypisch für die Zeit um 1910 ist die markante städtebauliche Silhouette. Von den Reformtendenzen zeugen die schlicht instrumentierten Fassaden und die grossen Fenster für gut belichtete Schulräume. Ein qualitätsvoller, kirchlicher Schulbau, der sich an den zeitgenössischen Tendenzen im öffentlichen Schulbau orientiert.

Ansicht von Südosten.

Ansicht von Westen.

Schutzziele

Erhaltung des Erscheinungsbildes und der historischen Substanz aussen und innen. Dazu gehören insbesondere die Grundstruktur, die Elemente der Fassadengliederung sowie die feste historische Ausstattung und die Umgebungsgestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 lit. g Hinweise auf den möglichen Schutzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzumfangsbestimmung im Sinn von Art 119 lit. b dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Verfahrens nach Art. 121 PBG zu klären.

Baubeschreibung

Das Schulgebäude von Truniger ist ein viergeschossiger, verputzter Baukörper mit Halbwalmdach und Fusswalm, mansardgiebelbekröntem Mittelrisalit und Turmaufbauten. Ein umlaufendes Sohlbankgesims trennt das 1. vom 2. Obergeschoss. Rückseitig ein Balkon im 3. OG über die Breite des Mittelrisaliten. Im EG stichbogige, ansonsten meist rechteckige Fenster mit unprofilierten Einfassungen.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Im Jahre 1607 fanden die 1527 aus St Gallen vertriebenen, seit 1561 auf dem Nollen neu gesammelten Dominikanerinnen in Wil eine neue Heimat. Die Äbtestadt spielte damals eine dominierende Rolle in der katholischen Regeneration des fürstabtischen Territoriums.
P. Jodokus Metzler (1574-1639) von Andelbuch bei Bregenz, der 1616 auch das Statthalteramt in Wil übernahm wird in der Klosterchronik von St. Katharina in Wil als Beichtvater des Konvents und Bauherr des Klosters genannt.
Die erste Anlage war von bescheidenen Dimensionen: ein Klostergeviert, dessen Nordflanke die Kirche einnahm. Bau von Klausurmauern im Jahre 1725. 1863 Bau einer Empore und neuen Orgel, 1877 Renovation der Altäre, in den 1890er Jahren Tiefersetzung des innern Chors und neues Chorgestühl. Das Farbklima wurde im Geschmack jener Zeit geändert.
1909 Neubau des Schulhauses durch Paul Truniger.
1914 und 1932 Erweiterung des Konventsgebäude.
1973 die Neugestaltung der Klosterkirche von Architekt Hermann Schmid unter Beizug der eidgenössischen und kantonalen Denkmalpflege.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Kunstführer durch die Schweiz, Band 1, 2005, S. 395.
Kunst- und Kulturführer Kanton St. Gallen / Daniel Studer (Hg.). - Ostfildern : Thorbecke, 2005, S. 435.
Ortsbildinventar Wil 1982.
Kunst- und Museumsfreunde Wil und Umgebung, Jahresgabe 2010/2011, Geschützte Kulturobjekte ausserhalb der Altstadt Wils, Wil 2010, S. 46-48.
ICOMOS Liste historischer Gärten und Anlagen der Schweiz, Dominikanerinnenkloster St. Katharina
ISOS, Gemeinde Wil, 3. Fassung 2011.

Foto: © Andreas Mader 2022, Winterthur

Verfasser: IBID, Winterthur